



HERAUSGEBER: LUTHERIDEN-VEREINIGUNG E.V.

- **Vorsitzender:** Werner Sartorius, 78532 Tuttlingen, Nelkenstr. 2, (07461/5330)
- **Schriftführer:** Jürgen Bielitz, 04105 Leipzig, K.-Trufanow Str. 24, (0341/583134)
- **Schatzmeister:** Emil Damm, 14532 Stahnsdorf, A sternweg 7, (03329/610248)
- **1. Beisitzer:** Martin Eichler, 01324 Dresden, Bautzner Landstr. 53, (0351/36473)
- **2. Beisitzer:** Wolfgang Liebehenschel, 14169 Berlin, Am Lappjagen 7, (030/8135892)
- **3. Beisitzer:** Susanne Wirth, 04105 Leipzig, Funkenburgstr. 1, (0341/9803928)
- **4. Beisitzer:** Heinrich Streffer, 85646 Anzing, Lessingstr. 46, (08121/48475)
- **1. Ehrenvorsitzender:** Arthur Stieler v. Heydekampf, 22391 Hamburg, Rehmkoppel 26, (040/5365084)
- **2. Ehrenvorsitzende:** Irene Scholvin, 31139 Hildesheim, Chr.-Hackethal-Str. 49, (05121/46159)

Bankverbindung Commerzbank in Berlin, Konto 640 22 00 (BLZ 100 400 00)

HEFT 24

70. JAHRGANG

JULI 1996

Erfolgt in zwangloser Folge

Liebe Lutherverwandte,

heute wollte ich mich mit einem persönlichen Dank an Sie wenden. Ich hatte in den ersten Januartagen einen „halbrunden“ Geburtstag und freute mich, daß doch dieser und jener Anruf und auch Post bei mir ankamen. Ich habe mich sehr darüber gefreut, also nochmals vielen Dank. Wir haben meinen Ehrentag mit der Familie und Freunden nett gefeiert und alle zu einem „Brunch“ eingeladen. Einige von Ihnen erinnern sich sicher noch gern an die vielen Familientage, die wir früher, in den jetzigen neuen Bundesländern veranstaltet haben.

Inzwischen sind viele Monate vergangen und kürzlich hatten wir unsere Vorstandssitzung in Zeitz. Die Stadtverwaltung dort war an unseren Vorstand, Herrn Sartorius, herangetreten, unseren Familientag in Zeitz zu veranstalten, aber dies läßt sich nicht realisieren, da Eisleben, wo wir uns alle in diesem Jahr im September treffen wollen, schon fest vorbereitet ist.

Der Gedanke der Stadtverwaltung Zeitz, uns aufzufordern, hat einen ganz bestimmten Grund. Die Nachkommen unseres gemeinsamen Ahnherrn D.M. Luther haben in Zeitz gewissermaßen ihren Ausgang genommen. Sie werden die nähere Erklärung, wieso dies gewesen ist, in einem kleinen Artikel hier im Familienblatt lesen, den ich für Sie geschrieben habe. Die Stadtverwaltung Zeitz hatte unsere Vorstandssitzung sehr gut und großzügig vorbereitet und nach Ende der Sitzung eine gute Stadtführung organisiert.

Die Stadt war ein alter Bischofssitz mit viel Tradition. Leider sind die Kirchen, kleinen Gassen und Häuser in einem traurigen Zustand. Der Dom im Bereich der Moritzburg wird mühsam, aber sehr sorgfältig saniert. Die Stadt Zeitz hat in dem Sinn keine Kriegsschäden erlitten, aber 40 Jahre DDR haben unendlich viel wertvolles Kulturgut erbarmungslos verkommen lassen.

So können wir der Stadtverwaltung Zeitz nur wünschen, daß sie nicht resigniert und den Mut verliert, dem Verfall entgegenzutreten.

Es liegt der Gedanke nahe, daß auch wir uns an der „Basis“ unserer Vorfahren dort einmal treffen und vielleicht damit ideell helfen können.

Mit lutherverwandtschaftlichen Grüßen

Susanne Wirth

Leipzig, im Mai 1996

Beitrag von Frau Susanne Wirth

ZEITZ - Die Stadt der Luthernachkommen

Im vergangenen Jahr 1995 übersandte mir die Stadt Zeitz ein dickes Paket mit vielen gedruckten Schriften:

Zeitz, Zeit der Bischöfe I und II
Zeitz, an der Straße der Romanik
Zeitz und seine Gangsysteme
Zeitz und die Michaeliskirche

Darüber hinaus lagen etliche Kopien von alten Zeitungen bei aus den Jahren 1927, 1933, 1934 und 1936.

Dieser Teil der Zusendung hat eine ganz besondere Bedeutung. Er berichtet von den Luthernachkommen, die, man kann sagen bald nach dem Tod des Reformators, in Zeitz ansässig waren. So gibt es eine Schrift „Die Nachkommen Luthers in Zeitz und in unserer Heimat“ aus dem Jahre 1933. Die männlichen Nachkommen des Reformators mit Namen Luther wohnten hauptsächlich in Zeitz und vorübergehend auch in Wurzen.

Johann Ernst Luther war der Stammvater der Zeitzer Lutherfamilie. Er ist der Enkel D.Martin Luthers. Seine Eltern waren der Sohn Luthers, Dr. Paul Luther, und seine Frau Anna von Warbeck. Die Ehe hatte 6 Kinder, und Johann Ernst Luther, geb. 1560, war das 3.Kind. Er wurde mit seinem jüngeren Bruder Johann Joachim in Wittenberg von dem Hofmeister Michael Reichardt erzogen. Von dort mußte er seinen Eltern lateinische Briefe schreiben, wie er mit dem Studium vorankommt. Er studierte Rechtswissenschaften. - 1590 muß er als Domherr in Zeitz gelebt haben. Später wurde er auch Senior und Kustos des Stiftskapitels. - An sich wollte er Junggeselle bleiben, aber er heiratete am 19.9.1610 die Tochter Martha des Bürgermeisters Jeremias Blumenstengel. Er starb am 30.11.1637 im Alter von 77 Jahren. Schon zu seinen Lebzeiten hatte er sich seinen Sarg und einen Leichenstein anfertigen lassen. Auf ihm sind mehrere Wappen eingemeißelt. Das Wappen von ihm, seiner Frau, seinen Eltern und Großeltern, sowie das alte Luther'sche Wappen von 1413 mit der Inschrift: ANTIQUA LUTHERORUM INSIGNIA A SIGISMUNDO IMPERATORE MUNERERE COLLATA: Dieser Grabstein wurde später im Kreuzgang des Peter-Paul-Domes aufgestellt und ist heute leider sehr verwittert.

Aus der Ehe J.E. Luther mit Martha Blumenstengel entsprangen 8 Kinder. Das 5. Kind war Magdalena Luther, geb. am 7. August 1618. Sie heiratete 1640 den damaligen Konrektor der Zeitzer Stiftsschule M.David Teubner, später Pastor zu St. Stephan. In dieser Ehe wurden 10 Kinder geboren, alle in Zeitz. Von einem dieser Kinder, über die Familien Persch und Roßner, ist die Autorin dieses Artikels direkte Nachkomm(in) D. Martin Luthers in der 13. Generation. Natürlich hatten die anderen Kinder ebenfalls Nchkommen, so daß ein weit verzweigter Stammbaum entstanden ist und auch im Ausland Luther-Nachkommen leben.

Ob es wohl noch Häuser gibt, wo einst die Lutherfamilien wohnten ? Der 30-jährige Krieg hat seine Spuren hinterlassen, und auch der Zahn der Zeit hat die Gebäude in Mitleidenschaft gezogen. Aber manche Straßennamen könnten noch vage angeben, wo dieses oder jenes Haus gestanden haben könnte. Ob die Häuser des Zeitzer Kapitelseniors Johann Martin Luther II und des Zeitzer Bürgermeisters Dr. Friedrich Martin Luther Rahnestr. 18 noch heute stehen, weiß ich nicht.

Durch das Lutherjahr 1996 rückt nun auch Zeitz wieder in den Blickpunkt. Zur Geschichte der Stadt wäre viel zu schreiben, für den Nichtkenner möchte ich deshalb zum Schluß einige Stichworte nennen: die 1. Urkundliche Erwähnung der Stadt ist 968, bis 1564 erstreckt sich die „Bischofszeit“, also fast 6 Jahrhunderte. Auf einer wendischen Siedlung wurde das Bistum Zeitz gegründet und dem Erzbistum Magdeburg unterstellt. Etwa 1500 baute man ein stattliches Rathaus. Am 22.1.1542 führte Luther den ersten evangelischen Bischof, Nikolaus von Amsdorf, in sein Amt ein. 1564 Tod des letzten Bischofs des Stiftsgebiets Naumburg-Zeitz. 1656 übernimmt Herzog Moritz das Herzogtum Sachsen-Zeitz, was ihm als Erbteil zugefallen war. Er baute auf dem Gelände der zerstörten Bischofsburg seine Residenz, Schloß Moritzburg. 1718 fällt das Herzogtum wieder an Kursachsen zurück, da kein männlicher Nachfolger da war. 1815 fällt das gesamte Stiftsgebiet durch den Beschluß des Wiener Kongresses an Preußen.

Mit diesen Daten möchte ich meinen kleinen Rückblick in die Vergangenheit beenden. Ich finde es sehr gut, daß das Lutherjahr uns erneut motiviert, in alten Büchern und Chroniken zu stöbern und mit kleinen Beiträgen die Menschen aufmerksam zu machen und deren Interesse zu wecken, vielleicht gehen sie selbst auf Entdeckungsreise !

PROGRAMM für das
FAMILIENTREFFEN 1996
in EISLEBEN vom 6. - 8. ,Set. 1996

Freitag: 06.09.1996

Individuelle Anreise zum Hotel „Mansfelder Hof“
erstes Zusammentreffen und ab 18.00 Uhr inoffizielles Abendessen

Samstag 07.09.1996

- 10.00 Uhr** Spaziergang zu den Lutherstätten: Besuch der Lutherhäuser, Ablegen eines Blumengebindes, Besuch der St. Andreas-Kirche, Abschluß mit einem kleinen Orgelkonzert
- 13.00 Uhr** Mittagessen im „Mansfelder Hof“
- danach** Busfahrt nach Mansfeld mit Besichtigung von Burg und Schloß, anschließend Kaffeepause
- 20.00 Uhr** Abendessen (Buffet)
Informationen für die Mitglieder der Vereinigung
Familiäres Beisammensein, mit Beiträgen der Teilnehmer

Sonntag, 08.09.1996

- 10.00 Uhr** Gottesdienst in der St. Peter-Paul-Kirche (Taufkirche Luthers)

anschließend Kirchenführung

danach evtl. noch Besuch der St. Annen-Kirche (Steinbilderbibel)

Abreise, bzw. Mittagessen individuell



Sutheriden-Vereinigung

e. V.

Emil Damm - Schatzmeister - Aternweg 7, 14532 Stahnsdorf, Telefon (0 33 29) 61 02 48

Mai 1996

Es geht mal wieder ums Geld!

Liebe Familienmitglieder,

bei unserer Vorstandssitzung in Zeitz am 18. März 1996 hatte ich die undankbare Aufgabe, den Kassenbericht 1995 vorzutragen. Eigentlich ist es ein ordentliches Ergebnis gewesen. Wir, d. h. der Verein, nagen - noch - nicht am Hungertuch, aber als Schatzmeister muß ich den Daumen auf die Kasse halten!

Unser größter **Ausgaben-Einzelposten** ist das Porto für das Familienblatt, im Jahre 1995 DM 2.114,00.

Bereits jetzt, Ende Mai 1996 haben wir Ausgaben in Höhe von DM 2.303,78 für den Sonderdruck und Porto zum 450. Todestag unseres Ahnherren und zwei Familienblätter stehen in diesem Jahr noch aus!

Mir fällt bei jeder Abrechnung auf, daß wir 310 Versandadressen haben - ca. zehn Familienblätter werden an öffentliche Bibliotheken und Institute versandt - unsere Einnahmen durch Beiträge (derzeit DM 35,00 und ich bin gegen eine Erhöhung des Jahresbeitrages) betragen 1995 DM 2.550,00, d.h. rund **73 Familienmitglieder zahlen ihren Beitrag und kommen so für eine erhebliche Zahl der nichtzahlenden Bezieher auf!**

Bei unserer o. g. Vorstandssitzung haben wir deshalb beschlossen, das nächste Familienblatt noch einmal an alle uns bekannten Anschriften zu versenden. **Wir sehen uns aber gezwungen, ab dem kommenden Jahr diesen Dienst einzustellen und das Familienblatt nur noch den zahlenden Mitgliedern zu senden.** Ich halte dies für den richtigen Schritt eine Betragserhöhung zu umgehen und bitte Sie noch einmal herzlich, Ihren Beitrag zu entrichten. Freilich wird es den einen oder anderen geben, der Schwierigkeiten hat, diesen Betrag aufzubringen. Diese bitte ich, sich vertrauensvoll an mich oder ein anderes Vorstandsmitglied zu wenden.

Emil Damm
Schatzmeister

Das Luther-Jahr zum 450. Todestag im Blickpunkt der Öffentlichkeit

Das Luther-Jahr 1996 hat, wie auch schon zu den vorangegangenen Jubiläen, vielfältige Aktivitäten ausgelöst. Welche Zeitung, Radiosender oder Fernsehprogramme haben sich in diesem Jahr noch nicht mit dem Wirken Luthers beschäftigt. Festgottesdienste, Vorträge, Podiumsdiskussionen, Stadtumzüge, Konzerte und Theateraufführungen im ganzen Land in dichter Folge, dazu Ausstellungen von den Kirchen, regionale bis hin zu überregionalen und umfassenden Sonderschauen. Und eine Briefmarke der Deutschen Post AG. Buchveröffentlichungen schließen sich an. Allerdings haben wir in einer Buchbesprechung etwas für uns unverständliches gelesen. Es ging um die Verhehlung mit Katharina von Bora und dabei um den Gehorsam gegenüber seinem Vater Hans Luther, dem er die Hoffnung auf Nachkommenschaft nicht enttäuschen wolle: „**Zwei seiner Brüder waren an der Pest gestorben, er war nun der letzte Namens-träger**“. Dies dürfte wohl von den Lutheriden nicht ohne Widerspruch hingenommen werden.

Der Vorstand der Lutheriden-Vereinigung hat im Gedenken an den Todestag eigene Initiativen ergriffen. Am Anfang stand der Neudruck unserer Broschüre „Samlet die ubrigen Brocken/Auff das nichts umbkome“, die an alle Mitglieder kostenlos verteilt wurde. Beachten Sie dazu auch unsere kleine Beilage in diesem Familienblatt.

Beitrag von Herrn Sartorius:

Durch Vermittlung von Herrn Liebehenschel wurde ich als Ehrengast zum Festakt anlässlich des 450. Todestages von Dr. Martin Luther in die Lutherstadt Eisleben am 18. Februar 1996 eingeladen.

Dieser Festakt wurde in der St. Petri-Pauli Kirche um 11.30 Uhr unter Anwesenheit unseres Bundespräsidenten Dr. Roman Herzog abgehalten. Ebenfalls waren die Ministerinnen und Minister Süßmuth, Nolte, Rühle, Kanter sowie Ministerpräsident Dr. Höppner unter vielen anderen Ehrengästen.

Die Reden von unserem Bundespräsidenten, von Ministerpräsident Herrn Dr. Höppner, Herrn Bischof Dr. Christoph Demke, Herrn Bischof D. Dr. Christoph Klein und Herrn Prof. Dr. Hc. Dr. Theol. Habil. Richard Schröder von der Universität zu Berlin waren hoch interessant und haben unseren Ahnherrn Dr. Martin Luther sehr gewürdigt. Aber auch einige kritische Bemerkungen waren zu vermerken.

Der gesamte Festakt wurde von dem MDR Fernsehsender aufgenommen und live übertragen. Herr Eichler hat diese Übertragung auf Video aufgenommen, und ich habe inzwischen Kopien angefertigt, wobei ich eine Kopie zum Familientag nach Eisleben mitbringen werde, so daß bei Interesse wir dieselbe ansehen können. Nach Eisleben können wir die Kassette auch gerne unseren Mitgliedern zur Verfügung stellen, da wie bereits erwähnt die Reden sehr eindrucksvoll waren.

Zum Schluß möchte ich noch der Stadt Eisleben ein großes Lob aussprechen für die vielen gelungenen Festakte und Veranstaltungen, die den 450. Todestages unseres Ahnherrn mehr als würdigten.

Beitrag von Herrn Streffer:

Am 450. Todestag, Sonntag, 18. Februar 1996 wurde am Grab unseres Ahnherrn in der Schloßkirche im Namen aller Lutheriden ein Kranz niedergelegt (siehe Abbildung auf der nächsten Seite). Dazu waren eigens die Vorstandsmitglieder Emil Damm mit Tochter, Wolfgang Liebehenschel mit Frau und Heinrich Streffer mit Frau nach Wittenberg angereist. Begrüßt wurde die Delegation von Dr. Koppehl, dem Leiter des Evangelischen Predigerseminars/Augusteum und Pastor in der Schloßkirche. Bedauerlich für die Teilnehmer war der schwache Besuch an dem Gedenkgottesdienst. Ein Vortrag von Dr. Siegfried Bräuer aus Berlin im Anschluß an die Kirchenfeier, unter dem Titel „**Der Tod des Propheten**“, hat uns im Augusteum aber das Leben von Martin Luther mit seiner Katharina „erleben“ lassen.

Im Zeichen des Luther-Jahres stand auch die Ortswahl mit Zeitz, die sogenannte oder **auch „Stadt der Luther - Nachkommen“**, für unsere letzte Vorstandssitzung am 18./19. März 1996 (siehe Abbildung nächste Seite), genauso wie das Familientreffen am Wochenende 6.-8. September 1996 in Eisleben. Wir freuen uns gerade auf dieses Zusammensein.

Die Arbeit des Vorstandes der Lutheriden Vereinigung ins Bild gesetzt



Der Vorstand tagt immer wieder an unterschiedlichen Orten in Deutschland. Das bedeutet für seine Mitglieder weite Reisen in Kauf zu nehmen. Diese Sitzung (oben) war am 11. März 1995 bei der Familie Eichler in Dresden.



Die Vorstandssitzung am 21. Oktober 1995 bei der Familie Damm in Stahnsdorf/Berlin. Das Bild zeigt von links: Martin Eichler, Jürgen Bielitz, Susanne Wirth, Werner Sartorius (Vors.), Emil Damm und Wolfgang Liebehenschel. Heinrich Streffer als Fotograf nicht im Bild.



Ehegatten der Vorstandsmitglieder diskutieren, tauschen Erfahrungen aus und sorgen für das leibliche Wohl. Von links: Die Gastgeberin Frau Damm, Herr Dr. Wirth, die Damen Liebehenschel, Bielitz, Eichler und Streffer in Stahnsdorf bei Berlin.



Im Gedenken an den 450. Todestag unseres Ahnherrn wurde im Auftrag unserer Vereinigung am 18. Februar 1995 in der Schloßkirche Wittenberg am Grab ein Kranz niedergelegt. Dazu waren die Vorstandsmitglieder (v. l.): Heinrich Streffer, Wolfgang Liebehenschel und Emil Damm angereist.



Am 18. Mai 1996 die Vorstandssitzung in Zeitz, auf Einladung der Stadt Zeitz: die Stadt der Luther Nachkommen. Ein von Frau Ritter glänzend organisiertes Programm im Rahmen des 4. Brühlfestes ließ kaum Zeit, unsere vielfältigen Tagungspunkte zu erledigen. Dafür ihr vielen Dank.



Bei dieser Sitzung in Zeitz ein Empfang durch die Stadt, von links stehend: H. Streffer, M. Eichler, der Bürgermeister Jörg Stolper, W Sartorius, E. Damm, W Liebehenschel, J. Bielitz und Sigried Ritter für die hervorragende Organisation. Sitzend Von links: I. Scholvin und S. Wirth.

Gedenkfeiern in Eisleben

Herzog würdigt Luther als Symbolfigur aller Deutschen

„Von seiner Lehre führen Linien bis zum sozialen Rechtsstaat“ -

Eisleben/MZ. Bei einem Gottesdienst und Gedenkveranstaltungen zum 450. Todestag Martin Luthers haben Kirche und Politik am Wochenende in Eisleben das Wirken des Reformators für Frieden, Menschlichkeit und soziale Gerechtigkeit gewürdigt. Katholische und evangelische Kirche rückten das Gemeinsame ihres Glaubens in den Mittelpunkt. An den Festlichkeiten nahmen neben den höchsten Vertretern der deutschen Kirchen Bundespräsident Roman Herzog, Bundestagspräsidentin Rita Süssmuth, Ministerpräsident Reinhard Höppner sowie mehrere Bundesminister teil.

Der Bundespräsident würdigte bei dem städtischen Festakt in der Taufkirche Luthers das Vermächtnis des Reformators für die Zusammengehörigkeit der Menschen in Kirchen und Gesellschaft. Luther gehöre den Deutschen nicht allein, aber er gehöre ihnen gemeinsam, sagte Herzog. Zudem begegneten sich im Gedächtnis an ihn Protestanten und Katholiken, Christen und Nichtchristen, Gläubige und Nichtgläubige. Herzog betonte, Luthers Wirkungen seien bis in die Gegenwart zu spüren. Von seiner Lehre führten Linien bis zum Verständnis von Gewissensfreiheit, Rechtsgleichheit und Solidarität mit den sozial Schwachen, was heute den sozialen Rechtsstaat kennzeichne.

Der Berliner Philosophieprofessor Richard Schröder setzte sich in seiner Festrede mit dem theologischen und politischen Werk Luthers und dem Luther-Bild im DDR-Staat auseinander. Die Kulturleistungen des Reformators müßten auch Nichtchristen imponieren.

Bei dem Gottesdienst in der St. Andreas Kirche hatte der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Klaus Engelhardt, dazu aufgerufen, die Welt und die Kirche nicht sich selbst zu überlassen. Die Menschen müßten sich einmischen, um Veränderungen zu bewirken, sagte der Bischof. Er erinnerte daran, daß Luther seine letzte Reise nach Eisleben in einer Friedensmission angetreten hatte, um Streit zwischen den Grafen von Mansfeld zu schlichten.

Am Vortag war in Eisleben mit einem Kolloquium und einer Gedenkveranstaltung an das Vermächtnis des Reformators erinnert worden. Dabei hatten sich evangelische und katholische Kirche für einen „Brückenschlag“ zwischen den Glaubensrichtungen ausgesprochen. Nach Jahrhunderten des Streits hätten die Christen gelernt, wieder das Gemeinsame zu erkennen und nicht vom Trennenden auszugehen, sagte der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Karl Lehmann. **Seite 3**

Bundespräsident Herzog und andere Prominente zu Gast in Eisleben - Kirchen waren überfüllt

Worms bietet im Jubiläumsjahr

Eisleben

Luther kommt

auf den Markt

Gedenkfeiern

Gedenkveranstaltung der Evangelischen Kirche in Deutschland

Vom Überw...

Die Schriftstellerin Gabriele Wohmann und Bischof

Mit dem Linnenbus zu

Luthers Geburtshaus



Abend der Begegnung im Kulturhaus

Im Mittelpunkt stand die Ökumene

Gäste aus Kirchen aller Welt trafen sich zum Dialog

Luthers Botschaft wirkt bis heute

Redner würdigen politisches und theologisches Vermächtnis - Besucher aus aller Welt

Woher kamen die Vorfahren Martin Luthers?

von Ferdinand Stein, Bad Salzschlirf

Im Jahr 1992 entdeckte Dr. Eberhard Friese, er der Deutsch-japanischen Bibliothek an der Universität Bochum, eine Augenzeugen zufolge prächtige Chronik namens mit der Bezeichnung „Stamm und Familien Buch des Aedlichen Geschlechts der von Lutter zu Lutter, Mueß und Lohhausen, handschriftlich im Jahr 1747 von Erhard Georg von Lutter, Mueß und Lohhausen (1685 bis 1760) verfaßt. Die Chronik gibt unter anderem Auskunft über die Herkunft des Namens Lutter und die Entwicklung des Familienwappens. Der Name Lutter taucht auch als Lüder, Lüdder, Lüders, Lütter, Luter und Luther auf. In diesem Zusammenhang soll Friese in der Chronik einen interessanten Hinweis auf

Woher kamen die Vorfahren Martin Luthers? – Ganz genau konnte diese Frage bisher noch nicht beantwortet werden.

Anke Börner fügte z. B. ihrem Artikel „Lutherfamilien in Möhra“, stz v. 30. 10 und 18. 12. 1993, einen Stammbaum bei, der mit Wiegand von Luther beginnt, bis zum Großvater Martin Luther aber Fragezeichen setzen muß. Wiegand von Lüder stammte aus dem heutigen Großnieder bei Fulda. „Dieser Wiegand soll mit einer Jutta von Eberstein verheiratet gewesen sein.

Sein Name erscheint als Zeuge für Rechtshandlungen, welche die Herrschaft Frankenstein und das Amt Salzungen betreffen, von 1302 bis 1308 siebenmal. Beim Dorfe Möhra ließ er sich nieder und soll vom Fuldaer Abt ein Gut als Lehen erhalten, nach anderer Darstellung gekauft haben.

einen Angehörigen der Familie von Lutter, der im 14. Jahrhundert nach Möhra in Thüringen „auswanderte“ entdeckt haben. Ob nun die Vorfahren des Reformators tatsächlich aus Großnieder im Fuldischen Land stammen, ist in der Fachwelt unter den Experten nach wie vor umstritten. Inzwischen hat die Gemeinde Großnieder nach langwierigen finanziellen Verhandlungen mit dem Finder die wertvolle Chronik, die achteinhalb Kilogramm wiegt und 1350 Seiten hat, erwerben können. Sie soll nun restauriert, gesichtet und dann der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Unser aufmerksamer Leser Ferdinand Stein stellt im Zusammenhang mit dieser Chronik nachfolgende Betrachtung an.

Um 1320 taucht ein Johann von Lüder auf, der mit einer Stein von Barchfeld verheiratet gewesen sein soll. Es gibt keine urkundlichen Belege.

(Paul Schlitzer „Die Herren von Lüder“, Fuldaer Geschichtsblätter, 1960/61)

Mit „Fabian von der Heede“, der als direkter Nachfahre des „Wiegand von Luther“ im Stammbaum – wenn auch mit Einschränkungen – genannt wird, befaßt sich Hans Joachim von Brockhusen.

„Von Lüder zu Luther, aus Heusen nach Thüringen?“ in der Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde (ZHG), Bd. 89 – 1982/83.

Nach von Brockhusen läßt sich ein Fabian Luther, auch Freiherr: von der Heede bezeichnet, nicht nachweisen. Die Behauptung gehe auf einen Studenten zurück. Ein Ludolphus Luther (ab) Heet wurde 1588 an der Marburger Universität immatrikuliert. Lu-

ther. Erst der Reformator ist zur Schreibweise Luther übergegangen, ähnlich wie sich Heinz von Lüder selbst meist L(e)utter schrieb und von seiner Umwelt so geheißen wurde.“

Durch diese Überlegungen und durch Wappenvergleiche kommt von Brockhusen zu dem Schluß: „Insofern dürfen wir also – trotz großer Lücken – Martin Luther und Heinz von Lüder als weitläufige „Vetern“ ansprechen und somit dem Reformator über heutige Grenzen hinweg eine Verbindung hessischer Vorfahren von Vaterseite und thüringischer von Mutterseite zubilligen.“

Hans Joachim von Brockhusen hatte, schon bedingt durch seinen Wohnort Marburg, gute Möglichkeiten den Nachlaß des Geschichtsschreibers des Geschlechtes der Lüder, Eberhard Georg von Lutter zu Lohhausen, zu sichten und zu bearbeiten.

Von Brockhusen, der in Fachkreisen für seine genauen und wissenschaftlich tiefgründigen Arbeiten bekannt ist, hatte sicher alle für ihn erreichbaren Unterlagen zum Thema „Lüder und Luther“ gesichtet.

So verwundert es, daß plötzlich eine handgeschriebene Chronik des Eberhard Georg von Lutter zu Lohhausen auftaucht. Das Exemplar hat 1350 Seiten und wiegt acht einhalb Kilogramm.

Diese Chronik von 1749 war

der Forschung bisher nicht bekannt. Selbst der Historiker Dr. Gustav Frhr. Schenk zu Schweinsberg erwähnt dieses Werk nicht, obwohl doch seine Familie die direkten Erben von Eberhard Georg Lutter zu Lohhausen waren.

Der Entdecker Dr. Eberhard Friese, Bibliothekar der Ostasienabteilung an der Universität Bochum, ein Fachmann also, fand dieses „Buch“ bei einem Trödler, oder nach anderer Version bei einem Antiquar.

Die tatsächliche Herkunft der Chronik ist also unbekannt. Der „glückliche Finder“ selbst gibt auch nicht die genauen Fundumstände, die möglicherweise zu dem ehemaligen Standort des beachtlichen Werkes führen könnten, bekannt. Irgendwo muß aber die Chronik eine Lücke hinterlassen haben.

Wie aus der Fuldaer Zeitung vom 11. Oktober 1994 zu erfahren ist, hat die Gemeinde Großnieder nach langwierigen Verhandlungen dieses wertvolle Buch gekauft.

Jetzt in öffentlicher Hand, wird diese über 250 Jahre alte Chronik vielleicht Auskunft geben können, ob der Wiegand Lüder, der im Raum Salzungen nachweisbar ist, der Vorfahre in direkter Linie von Martin Luther ist.

Wenn 1996 auch in Möhra das Luther-Jahr gefeiert wird, sollten von der Forschung her alle diese offenen Fragen geklärt sein.

Beitrag von Frau Adelheid Förster

Ein fast unerwarteter Besuch !

Vorige Woche klingelte das Telefon: hier Martin Koch, Lüneburg. Darf ich Sie morgen interviewen über Martin Luther ? Ich war total perplex, sagte ohne Überlegen zu. Pünktlich zur vereinbarten Zeit erschien ein freundlicher junger Mann (Theologe mit dem ersten Staatsexamen, z. Zt. Journalist). In seiner unkomplizierten Art sagte er, wir wollten uns unterhalten, solange es mir recht wäre - zuletzt würde doch alles auf ein winziges Maß zurückgeschnitten.

Sein Hauptanliegen galt der Frage meiner Einstellung zu Martin Luther; 1) Wie ich auf ihn aufmerksam geworden sei. 2) Meine Verbindung zur Lutheriden-Vereinigung. 3) Was er mir heute bedeute. - So klar formulierte er seinen Wissensdurst nicht, da wir völlig frei und locker plauderten. 2 Stunden lang.

Zunächst zeigte ich Herrn Koch das Lutherbild von Lucas Cranach, das durch die Jahrhunderte sich von Paul Luther über meine Mutter bis zu mir vererbt hat und auf seiner Rückseite die Namenszüge der jeweiligen Besitzer trägt. Reizvoll fand er den anschaulichen Stammbaum im Luther-Nachkommenbuch meines Urgroßvaters Nobbe von 1867. Daß in meinem Elternhaus der Gedanke an Martin Luther lebendig (natürlich nicht Tagesgespräch) war, daß meine Eltern sehr lebhaft an unseren Ahnen interessiert waren, teilte sich natürlich uns Kindern mit. Zu meinen frühen Kindheitserinnerungen gehört die an den Besuch von P. Otto Sartorius bei uns in Dresden, besonders an seinen großen Bart. Mit diesem 1. Vorsitzenden gab es ständig einen regen Gedankenaustausch, besonders während der Entstehung des Luther-Nachkommenbuches von 1926. Die Berichte meiner Eltern von den sehr zahlreich besuchten Familienzusammenkünften weckten bei mir immer wieder rege Anteilnahme. Später blieb die Verbindung zu P. Clasen, Reinfeld (Vetter meiner Mutter) bestehen, die ich nach dem 2. Weltkrieg hier in Hamburg fortsetzte beim Bemühen, die Lutheriden-Vereinigung wieder zum Leben zu erwecken. Häufig traf sich der Vorstand bei Herrn v. Heydekampf zu Beratungen und fruchtbaren Gesprächen. Amüsiert hörte mein Reporter, daß unsere 4 Kinder die Briefumschläge adressierten und frankierten, in denen wir das Familienblatt auch in die DDR schickten. Über die - noch recht „kleinen“ Treffen hinaus bestand ständige Verbindung zwischen allen, denen die L.V. am Herzen lag. Die Vorsitzenden: P. Sartorius, P. Clasen, Herr v. Heydekampf, Frau Scholvin und jetzt Herr Werner Sartorius, mit dem sich der Kreis zu seinem Großonkel schließt.

Über die Bedeutung M.L.s für mich konnte ich in der kurzen Zeit vieles nur skizzenhaft andeuten, so die beiden eindrucksvollen Feiern 1983 zu Luthers 500. Geburtstag in Nürnberg und Worms, zu denen ein kleiner Kreis der Lutheriden geladen war. Ich machte Herrn Koch vor allem deutlich, daß die Abstammung von M.L. kein Verdienst, vielmehr eine Verpflichtung bedeute, auch die, sich mit ihm und seinem Werk zu beschäftigen. Gerade heute, wo so manche bedenkenlos ihn auf ihr Panier schreiben. Aber wem geht es wirklich um sein Werk ?

Sein Mannesmut, seine Zivilcourage, sein Bestehen auf der Wahrheit, selbst bei Todesgefahr, seine so schwer errungene Erkenntnis, daß Freiheit eine Gnade ist, nicht ein Freibrief für schrankenlose Willkür. So ist Martin Luther in vielem heute zeitgemäß - auch darum stimmte mir Herr Koch zu . - Viele Gefahren unserer Zeit beruhen auf Selbstüberschätzung, Anmaßung, Pietät - und Bindungslosigkeit. Wer ist heut bereit, sich einzusetzen, gar Opfer zu bringen ? Wie deutlich hat Luther uns vorgelebt, daß das Gewissen wichtiger ist als Anpassung ! So manches können wir uns von unserm Ahnherrn gesagt sein lassen, für den die Kirche allein auf dem Wort steht: „, das Wort muß es tun und nicht wir armen Sünder.,, All das berührt uns heute als sehr aktuell.

Auch als Sprachschöpfer bedeutet mir M.L. viel. Ich wies den Journalisten auf die Schönheit von Luthers Sprache hin, die nicht nur in seinen Liedern zum Ausdruck kommt, sondern auch in Klang und Rhythmus der Bibeltexte, die stellenweise leider ohne sein Sprachgefühl modernisiert worden sind.

Mit Luthers Erklärung seines Wappens beschlossen wir unser Gespräch. Sein Leben vollzog sich mit allen Höhen und Tiefen zwischen den beiden Worten: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders“ und dem letzten: „Wir sind Bettler, das ist wahr !“

■ Lutheriden ■

Das Vermächtnis des Otto Sartorius

Zur »Pfleger von Martin Luthers Geist und Sinn« hat einer seiner Nachkommen vor 70 Jahren einen Verein gegründet

BEITRÄGE
SOGAR AUS
FINNLAND

■ Sie heißen Ahrens, Liebehenschel, Richter und Schmidt, aber einige von ihnen tragen den Nachnamen ihres berühmten Vorfahren, dessen Aura sie alle noch heute miteinander verbindet: Luther.

Die nachweisbaren Nachkommen des Reformators und seiner Geschwister haben sich in der „Lutheriden-Vereinigung e.V.“ zusammengeschlossen. 1926 von dem Hamburger Pastor Otto Sartorius gegründet, verfolgt der Verband laut Satzung das Ziel, „D. Martin Luthers Geist und Sinn vor allem in seinen Nachkommen zu wecken und zu pflegen und unter reger Pflege der verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen ihnen lebendig zu halten.“

Zu diesem Zweck veranstalten die rund 400 Mitglieder alle zwei bis drei Jahre Familientreffen. Das jüngste fand im September 1994 in Wittenberg statt. Der Vorstand wurde neu gewählt, anschließend versammelten sich die Nachkommen des Reformators an seinem Grab in der Schloßkirche, legten einen Kranz nieder und stimmten „Ein feste Burg ist unser Gott“ an.

Zwischen den Treffen kommunizieren die Lutheriden über das halbjährlich erscheinende „Familienblatt“. Da wird etwa um Hinweis gebeten, wo sich das Original des silbernen Tischbeckers, „eine Reliquie von Martin Luther“, heute befindet. An anderer Stelle nimmt eine wissenschaftliche Mitarbeiterin der Luther-

halle in Wittenberg zu dem Problem Stellung, ob sich auf dem Lutherwappen das fünfte Blatt der Rose mittig über oder unter dem Kreuz zu befinden hat. Sogar aus Finnland erreichen die Lutheriden Beiträge. Georg Luther aus Helsingfors treibt die Frage um, wer denn nun wirklich vom Reformator abstamme. Obwohl der Stammbaum der Familie Luther schon seit über 300 Jahren erforscht wird, sind viele verwandtschaftliche Beziehungen noch nicht endgültig geklärt.

Der derzeitige Vorsitzende Werner Sartorius ist ein direkter Nachkomme Martin Luthers in der 13. Generation und ein Großneffe des Gründers Otto Sartorius. „So langsam“, wie er sagt, interessiere er sich immer mehr für seine Familiengeschichte. „Bis vor zehn Jahren hatte die Tatsache, daß ich von Martin Luther abstamme, keine besondere Bedeutung für mein Leben“, erzählt der heute 55jährige. „Aber im Alter wird man besinnlicher und stellt fest, daß das Leben nicht nur aus materiellen Dingen besteht, sondern daß auch die Geschichte und vor allem die eigene Geschichte wichtig ist.“ Auf Familientagen sieht man nur ältere Menschen; Leute unter 30 haben, so der Vorsitzende, „Seltenheitswert“. Auch sein eigener Sohn setzt mehr auf die Zukunft als auf die Vergangenheit: Er studiert Luft- und Raumfahrttechnik.

Früher gab es in der Satzung der Lutheriden-Vereinigung einen Absatz, der besagte, daß die Abkehr

vom evangelischen Glauben ein Grund für den Ausschluß eines Mitglieds sei. Dieser Satz ist zum Bedauern von Maria Illing, der Tochter des Gründers Otto Sartorius, längst gestrichen. Werner Sartorius bezeichnet sich zwar als Protestant, aber sein Leben sei überhaupt nicht von der Religion geprägt.

Im Leben seines Großonkels spielte die Religion eine entscheidende Rolle, erzählt Maria Illing: „Mein Vater war von ganzem Herzen gläubig, und er wollte Luthers Mut und seinen Glauben an die nächsten Generationen weitergeben, ja, die Menschen zum Glauben bringen. Er betrachtete dies als sein Vermächtnis.“

Otto Sartorius ist in Eisenach zur Schule gegangen und „im Schatten der Wartburg aufgewachsen“, wie seine Tochter sich heute ausdrückt. Seinem tiefen protestantischen Glauben ist er bis in den Tod treu geblieben. Er war schwer krank und starb im Beisein seiner Frau und seiner Tochter mit 83 Jahren. Die Familie hatte gerade ein Lied angestimmt, und Sartorius verschied mit den Worten „Bis hierher hat mich Gott gebracht durch seine große Güte“.

In den zwanziger Jahren hatte der Hamburger Pastor Pfarrämter angeschrieben und so über 1000 Luthernachkommen ausfindig gemacht, die fast über die ganze Welt verstreut waren. Er beherrschte die lateinische, griechische

und französische Sprache, nicht aber die englische. Um auch mit Lutheriden in den USA korrespondieren zu können, brachte Sartorius sich mit Hilfe eines englischen Neuen Testaments die Sprache selbst bei.

An einen ersten Familientag anlässlich des 500. Hochzeitstages des Reformators im Jahre 1925 erinnert sich Maria Illing noch gut. Sie war 15 Jahre alt. „Damals ist es sehr feierlich zugegangen. Mein Vater wünschte sich, daß sich alle Luthernachkommen als eine Familie empfinden.“ Auf den von da an regelmäßig stattfindenden Treffen beschäftigte man sich mit dem Leben und Glauben Martin Luthers, aber auch mit seinem Einfluß auf die deutsche Sprache.

„Eigentlich bin ich ja nicht so für Vereine“, sagt Maria Illing, die heute in Heidelberg lebt. Aber sie fände es „sehr schön und interessant“, daß es die Lutheriden-Vereinigung heute noch gibt und daß sie durch ihren Neffen Werner Sartorius wieder neuen Schwung erhält. Neben der Ahnenforschung und dem gemeinsamen Gedenken an den Vorfahren sollte ihrer Meinung nach aber vor allem Luthers „sola scriptura“ wieder mehr beachtet werden.

Im September wird die 86jährige nach Eisleben fahren, um mit den anderen Lutheriden den Todestag des Ahnherrn zu feiern. Mit dabei sind dann ihr jüngster Sohn und einer ihrer Enkel, die, wie es Tradition in der Familie ist, beide Martin heißen. SUSANNE LIEDTKE

Beitrag von Frau Irene Scholvin

Lutherjahr

Die Lutheriden-Vereinigung in der Presse

In der Martin-Lutherkirche in Hildesheim wurde eine Ausstellung mit Erinnerungen an Luther zusammengetragen. Es handelte sich um Bücher, kleine und größere Lutherbilder bzw. -stiche, Wandteller, eine bronzene Spieluhr mit Lutherfigur, Plakate mit Luther und seiner Käthe bis hin zu Bierdeckeln, Likörflaschen und sogar Camembert mit Luthers Namen !

Als sehr willkommene lebendige „Ausstellungsstücke“ wurden eine junge Familie und ich selber beim Eröffnungsgottesdienst präsentiert ! Der Pastor fand die Tatsache unserer Abstammung sehr bemerkenswert !

Vorher kam ein netter junger Reporter vom „Evangelischen Pressedienst“ ins Haus, der sich ausführlich mit unserem Nachkommenbuch „Ahnenn und Enkel“ befaßte. Ebenso wurde ein Bild von meiner Mutter und mir mit einem großen Lutherbild aufgenommen. Der Artikel erschien - teils mit, teils ohne Bild - in der „Neuen Presse“ in Hannover, der „Celleschen Zeitung“, der „Deister - Weser - Zeitung“, in einigen Kirchenzeitungen (z. B. im Schwarzwald !) und in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ ! Letztere löste das größte Echo aus in Form von ca. einem Dutzend Anrufen und Anfragen, aber auch persönliche Fragen erreichten mich. Zwei Reporter aus Westdeutschland wollten Mitglieder in ihrer Region genannt haben zwecks Interviews. Sogar aus Rom rief ein Journalist an, der nach einem jungen, möglichst katholischen Mitglied der Vereinigung fragte. Aber ob daraus etwas geworden ist, weiß ich nicht.

Die „Hildesheimer Allgemeine Zeitung“ brachte einen eigenen Artikel ! Und vor einigen Tagen konnte man im „Hamburger Abendblatt“ einen ausführlichen Bericht über die Lutheriden-Vereinigung unter der Überschrift „Die vielen Luthers“ lesen. Es gab jedenfalls viel Aufregung, aber auch Anregung und Freude und immer wieder Staunen darüber, was unser Ahnherr noch 450 Jahre nach seinem Tode zu bewegen vermag !

Irene Scholvin

Artikel aus der Zeitschrift „Entscheidung“ 2/1996 Nr. 194
herausgegeben von der Billy Graham Evangelistic Association Deutschland.

Literaturhinweis für weitere Studien: E.A. Doleschall: Luthers Testament 1881, S. 10; Weimarer Ausgabe, Briefwechsel Bd. 9; Aland Nr. 717;

Luthers „Letzter Wille“

Teil 1

Im Herbst 1995 war ich im Auftrag von „Overseas Council“ in Budapest. Wir gründeten dort die erste theologische Hochschule für Osteuropa und Rußland (der BILLY GRAHAM EVANGELIST ASSOCIATION, Red.). In einer freien Stunde besuchte ich das dortige Archiv der Lutherischen Kirche. Ein sehr gutes gepflegtes Archiv, wie ich feststellte, untergebracht in einem schlichten Hinterhaus. Es hatte nur mit großen Schwierigkeiten die Zeit des Zweiten Weltkriegs und die anschließende Ostblock-Ära überstanden.

Als der Leiter des Archivs merkte, daß ich Deutscher war, kamen wir ins Gespräch. Ich erzählte ihm, ich sei Theologe, hätte mich besonders mit der Kirchengeschichte befaßt und mich in meiner Examensarbeit mit der „radikalen Reformation“ und dem „deutschen Pietismus“ auseinandergesetzt.

Mein Gegenüber hörte aufmerksam zu. Schließlich sagte er, er wolle mir eine besondere Freude machen und mir einen „Schatz des Archivs“ zeigen. Dann brachte er einen kleinen verschlossenen Kasten herbei, den er in einem anderen Raum aufbewahrt hatte. Er schloß den Kasten auf und zeigte mir dann etwas wirklich Aufregendes: Ein fünfseitiges, handgeschriebenes Dokument. Ich wollte meinen Augen nicht trauen: Vor mir lag wirklich das Originaltestament von Martin Luther.

War das Testament echt ?

Wie ich feststellte, hatte er es 1542 verfaßt, also vier Jahre vor seinem Tod. Es ist bekannt, daß Luther oft durch lange Krankheitsphasen gehen mußte und dabei mehrfach dem Sterben nahe war. So ist es verständlich, daß er in diesem, seinem letzten Testament besondere Verfügungen traf hinsichtlich der Versorgung seiner Frau und seiner Kinder. Der Archivar sagte, offensichtlich sei nur wenigen Menschen bekannt, daß so ein Testament existierte. Wie freute ich mich, als er mir eine sehr gute Fotokopie des Dokuments überreichte. Was für ein überwältigendes Gefühl, die handgeschriebenen Seiten mit Luthers persönlichem Namenszug in der Hand zu halten!

Als ich es genauer anschaute, entdeckte ich auf der letzten Seite des Schriftstücks die Unterschriften drei seiner besten Freunde. Sie hatten die Richtigkeit des Testaments mit ihrem Namen beglaubigt.

Der Leiter des Archivs gab mir auch eine Schrift des evangelischen Pfarrers Doleschall. Er war Pfarrer in Budapest gewesen und hatte das Testament Wort für Wort aus der Handschrift ins damalige Schriftdeutsch übertragen.

Vor mehr als 100 Jahren, 1860-1880, hatte bereits eine lange Diskussion stattgefunden. Man bezweifelte, daß dieses Testament in Budapest auch wirklich das echte sei. Anscheinend gab es eine ganze Reihe von Abschriften und Zweitschriften.

So erhielt eine Kommission den Auftrag, alles genau zu überprüfen. Schließlich konnte es offiziell als Original bestätigt werden.

Warum befand es sich in Budapest ?

Wie war es möglich, daß Luthers Testament, sein „Letzter Wille“, im Ausland lag ? Warum befand es sich nicht in Deutschland, in einer der großen Luther-Sammlungen ?

Aus historischen Aufzeichnungen geht hervor, daß das Originaltestament Luthers zunächst von Samuel Benedict Carpzovius, der Oberhofprediger in Dresden war, aufbewahrt wurde. Diese Familie vererbte es von Generation zu Generation weiter. Schließlich wurde es 1804 bei einer Bücher- und Handschriftensammlung versteigert. Der Raritätensammler Niklaus von Jankovich erwarb es für 40 Dukaten. 1815 schenkte er dieses fünfseitige Dokument der evangelischen Kirche in Ungarn.

Für einige Zeit wurde es im ungarischen Nationalmuseum aufbewahrt, bis es dann schließlich seinen heutigen Platz im Archiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche Ungarns erhielt. Es ist bestimmt einer der größten Schätze, die die ungarische Kirche betreut. Und darauf ist sie sehr stolz.

Was für ein Lebensvermächtnis !

Luther beginnt sein Testament, indem er über seine Frau Käthe schreibt: „.....daß sie mich stets als einen frommen, treuen Ehegemahl lieb und teuer gehalten hat und mir durch Gottes reichen Segen fünf Kinder geboren und erzogen hat“. Aus Luthers Worten geht hervor, in welcher innigen Gemeinschaft die Familie miteinander gelebt und Freud und Leid geteilt hat.

Als Luther dieses Testament am 6. Januar aufsetzte, waren noch fünf Kinder am Leben. Doch bald darauf, am 20. September, starb seine Tochter Magdalena, an der er besonders hing. So haben nur vier Kinder den Vater überlebt. In seinem Testament bittet Luther den Kurfürsten, für die Kinder entsprechende Vormunde zu bestellen: „Und ich bitte hiermit untertänigst meinen gnädigen Herrn, den Herzog Johann Friedrich, der Kurfürst wolle alle Dinge, alles Eigentum gnädiglich schützen und verwalten“. Einer der Vormunde war Philipp Melanchthon.

Es bewegte mich sehr, daß Luther in seinem Testament den Kindern ans Herz legt, sie sollten ihre Mutter in Ehren halten - so, wie es Gott geboten habe: „.....daß ich will, daß nicht sie den Kindern, sondern die Kinder sollen ihr, in die Hände sehen, sie in Ehren halten und ihr unterworfen sein, wie Gott es geboten hat.“ Weiter heißt es, daß Mütter die besten Vormunde für ihre Kinder seien: „Denn ich denke, daß die Mütter der beste Vormund ihrer eigenen Kinder sind“. Nur im Notfall solle der Kurfürst die entsprechende Vormundschaft für die Kinder veranlassen.

Wichtig ist ihm aber auch, daß seine Frau Schutz und Hilfe erfährt: „Auch bitte ich alle meinen guten Freunde, daß sie meiner lieben Käthe den Rücken stützen und sie entlasten, wenn etliche gemeine (nutzlose) Menschen (Mäuler) sie anklagen oder verleumden wollen.“

.....

Fortsetzung folgt im nächsten Familienblatt.

Aus der Fundgrube

Son-Rat Dr. Schröck
Eisleben - Lutherstadt

ANTEILSCHEIN Nr. 12.

für Herrn Familienrat Dr. Schröck zu Eisleben.

50 Reichsmark

(in Worten) F ü n f z i g R e i c h s m a r k

zur Bestreitung der Druckkosten für den Stammbaum Dr. M. Luthers,
verzinslich mit jährlich 8% und rückzahlbar bis zum 1. April 1927,
erhalten zu haben bescheinigt

Dankelshausen, den 30. April . 1926

Der Ausschuss der Lutheridenvereinigung

Rufus M. Clasen i. V.
- Reinhold Hoff.
d. z. Vorsitzender

Oslo Sartorius Pastor.
d. z. Schriftführer

Luthers Geist und Sinn

Unter dieser Überschrift erreichte den Vorstand ein Brief von Dirk Damm, Sohn unseres Schatzmeisters, in dem er sich kritisch mit dem „Sinn“ der Lutheriden Vereinigung auseinandersetzt. Im Folgenden bringen wir schwerpunktmäßig wichtige Punkte aus diesem Brief.

"... Die Tagung des Vorstandes der Lutheriden in dem Hause meiner Eltern am vergangenen Wochenende brachte mich nun endgültig dazu, mal ein paar Gedanken für Ihr „Familienblatt“ zu formulieren. Sie sollen Anstoß sein, und Gedankengänge sowie Diskussionen starten Doch stehe ich dem Verein sehr skeptisch gegenüber, da ich seine Existenzberechtigung teilweise in Frage stellen muß.

Viele Jahre beobachte ich durch mein Elternhaus nun schon die Arbeit der Lutheriden Vereinigung, die sicher bemüht ist, anderen Gutes zu tun und ihrer Satzung gerecht zu werden. In den Absätzen 2 - 6 von §2 ihrer Satzung gelingt es ihr wohl auch doch sehe ich in keiner Weise § 2,1 („D. Martin Luthers Geist und Sinn vor allem in seinen Nachkommen zu wecken und zu pflegen und unter reger Pflege der verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen ihnen lebendig zu erhalten“) erfüllt Martin Luther wird innerhalb der Lutheriden-Vereinigung darauf reduziert, daß er der Vorfahre aller Lutheriden ist Martin Luther gerecht zu werden heißt, von seiner Person abzusehen und wirklich auf „seinen Geist und Sinn“ zu hören. Luther hätte sich sicher mit Abscheu von der Organisation seiner Nachkommen gewandt, die nur mit Stolz auf ihren Stammbaum blicken, anstatt seine Erkenntnis zu verkünden (... Rechtfertigung durch Gnade im Glauben ...) ...

Wer nun an des Reformators Geist und Sinn will, muß an das Evangelium heran. Wer dies nicht tut, verachtet nicht nur seinen Vorfahren, sondern sollte sich ... fragen, ob er wirklich alle Voraussetzungen zur Mitgliedschaft erfüllt. Wie kommt man nun an „Luthers Geist und Sinn“, an das Evangelium? Luther selber gibt die Antwort: Durch Wort und Sakrament. Wo dies verkündet und ausgeteilt wird ist Christus. Nicht durch Verwandtschaft noch durch Spenden, weder durch Familientreffen noch durch Mitgliedschaften, sondern nur durch Christus komme ich an das Evangelium. Nur dann kann ich in der Lage sein, eben diese „... vor allem in seinen Nachkommen zu wecken und zu pflegen ...“.

Stahnsdorf, d. 26.10.95
Dirk Damm

Der Vorstand ist für diese engagierte Stellungnahme dankbar und hält es durchaus für wichtig, diese Gedanken den Mitgliedern weiterzugeben. Während der letzten Vorstandssitzung in Zeit im Mai 1996 wurde auch dieser Brief diskutiert und mehrheitlich die Auffassung vertreten, daß die Lutheriden - Vereinigung von Namen und Ansatz her eben eine „Familienvereinigung“ ist, die sich gemäß §2 Satz 1 vorrangig der regen Pflege der verwandtschaftlichen Beziehungen unter den Nachkommen Martin Luthers verbunden sieht. „Geist und Sinn Luthers“, wie im Brief von Dirk Damm angemahnt, zu wecken und zu pflegen, ist in diesem theologischen Sinne nicht die Aufgabe einer Familienvereinigung der „Lutheriden“ sondern durchaus die Aufgabe der „Lutheraner“, das heißt natürlich im weiteren Sinne, Aufgabe und Anliegen einer evangelischen (lutherischen) Kirche und ihrer Gemeindeglieder.

SONSTIGES

Herr Hugo Schreiber hat einen Nachdruck der 1935 erstellten Publikation

„Das Luthergeschlecht“
Neues und Überraschendes
über die Ahnen Dr. Martin Luthers

angefertigt.

Dieser Nachdruck enthält 62 Seiten, kostet DM 13,80 plus Porto, pro Exemplar und ist erhältlich bei

Herrn
Hugo Schreiber
Friedensstraße 15
98593 Seligenthal-Thüringen
Tel.: 03683/608179

Herr Dr. Michael Freund hat eine Publikation

„Die Lutherrose“

angefertigt.

Diese Publikation enthält 28 Seiten, kostet DM 5,00 plus Porto, pro Exemplar, ab 10 Exemplaren DM 3,50 plus Porto und ist erhältlich bei

Herrn
Dr. Michael Freund
Gutenbergring 23
25917 Leck

Die Stadtverwaltung Wittenberg hat uns informiert, daß das Schauspiel

„Luther rufen“
von Harald Müller

im Innenhof des Lutherhauses in Wittenberg an folgenden Tagen stattfindet:

Juli: 19. Premiere; 20., 21., 26., 27., 28.

August: 1., 2., 3., 4., 8., 9., 11., 15., 16., 17., 18., 23., 24., 25.,

Vorstellungsbeginn: 20.30 Uhr

Eintrittspreis: DM 28,00

Familiennachrichten

Geburten

Dominique **Staat**, * 03.07.1993 Eltern: Nicole, geb. Mack und Jan Staat
Vincent Philipp **Meylan**, * 22.12.1989 und
William Martin **Meylan**, * 26.03.1996 Eltern: Uta, geb. Schröer und Charles-Albert Meylan
Cornelius **Krüger**, * 17. 08.1989 und
Irina **Krüger**, * 08. 01. 1993 Eltern: Insa; geb. Schöer und Michael Krüger
Wir erbitten Gottes Segen für die Kinder und ihre Eltern!

Hochzeiten

Nicole Mack, * 11. 10. 1972 oo 16. 12. 1992 Jan **Staat**, * 28. 10. 1967
Uta Schröer, * 31. 05. 1958 Delmenhorst oo 13. 10. 1989 Genf Charles-Albert **Meylan**, * 1948
Château-d'Oex
Insa Schröer, * 31. 05. 1958 Delmenhorst oo 28. 06. 1985 Hamburg Michael **Krüger**, 15. 04. 1956
Hamburg
Fritz Martin **Schröer**, * 15. 02. 1961 Delmenhorst oo 23. 09. 1989 Wendelsheim Marion Haspel,
* 09. 04. 1963 Wendelsheim
Gisela Gertrud Brümmer, geb. Alter-2.oo 11. 12. 1987 Karlfried **Friedel**, * 15. 03. 1949
Die Kinder: Vera (76), Nora (79), Helge (81) and Eva (84) tragen jetzt den Namen **Friedel**.
Rudolf Christian van **Slooten** oo 14. 02. 1996 Utrecht Maria Bos
Dar Herr segne diese Ehen!

Abstammung der Mitglieder des Vorstandes der Lutheriden-Vereinigung e. V.

Werner Sartorius - Vorsitzender: * 14. 04. 1941
Großneffe von Pastor Otto Sartorius - 13. Generation
Susanne Wirth, geb. **Gentsch - Beisitzerin:**
13. Generation - nach Paul Luther
Emil Damm, *17. 09. 1935 - **Schatzmeister:**
13. Generation - nach Johannes Luther, Querverbindung: in der 8. Generation heiratet Sebastian
Luther die Urgroßmutter von Adam Luther
Wolfgang Liebehenschel - Beisitzer:
Urahn ist David Lindemann, ein Bruder der Mutter von Martin Luther
Martin Eichler, * 10. 07. 1954 - **Beisitzer:**
15. Generation - nach Margarete Luther

Diese Reihe wird fortgesetzt!

Anfrage zur Luther-Abstammung - Wer kann helfen?

Frau Lis **Könnecke** aus den USA fragt an: eine Vorfahrin ist als „LUDHER“ aus Nordhausen angegeben.
In der Familienchronik der Spangenberg's gibt Johannes Letzner Ende des 16. Jh. eine
verwandtschaftliche Beziehung zu D. Martin Luther an. Wer weiß näheres?
Frau Sigrid **Müßig** aus Jossgrund-Lettgenbrunn landet bei ihrem Stammbaum bei **Heinrich Luther**
(Lutter) ***11.01.1724** Braunschweig. Bei wem taucht er auch noch auf, und wer weiß wie es weiter zurück
geht?
Frau Renate **Blaese** aus Ludwigshafen sucht Verwandte mit dem Namen **Vollertsen**.
Dr. Erich **Treu** - der Stammbaum führt nach Riga - hat einen Urgroßvater Emil **Kaehlbrand**, dessen
Großmutter eine geb. Luther war. Wer kann die Spur aufnehmen?
Phyllis J. **Koob** aus den USA sucht Verwandte von Anna Catharina **Freese**, * 15. 11. 1834 in
Schwabstedt. Vater: Gosch Freese, Mutter: Anna, geb. Repenning.

Korrektur des Luther-Nachkommenbuches (Schweingel-Sippe):

Pastor i. R. Joachim **Müller**: auf S. 193 Mitte muß es **Müglenz statt Möglenz** heißen!
Und auf S. 195 unten heißt es Maria Martha **Rohmer statt Rohner**.